

ander und schließen sich wieder, wenn er nachläßt und aufhört.

Man sperrt sich in Wohnungen ein, so lange der Harmattan weht, um sich, so viel als möglich, gegen sein Eindringen zu verwahren. Die, welche gezwungen sind, sich dann länger im Freien aufhalten zu müssen, fühlen es, empfindlich schmerzhaft, daß ihnen der Mund und die Augen trocken sind. In einer Zeit von sieben Tagen, wenn man sich diesem Winde ausgesetzt hatte, schälte sich die Haut vom Gesichte und von den Händen. Das Athemholen wird beschwerlich und wohl gar erstickend. Der Schweiß hat einen salzigen Geschmack. Alle fauligen Krankheiten hören beim Wehen des Harmattan auf. Bisweilen führt er auch einen bräunlichen, in der Luft kaum bemerkbaren Staub mit sich, der Alles überzieht, was ihm ausgesetzt ist. Dieser verderbliche Wind kommt von den ungeheuren Wüsten Afrikas her, wo die Luft durch den glühenden Sand außerordentlich erhitzt wird.

Der Sirocco ist für Sicilien und Italien eine große Plage und dem Harmattan in seinen schädlichen Wirkungen ähnlich. Er ist ein höchst abmattender Wind, der sich in der heißesten Jahreszeit einstellt. Während er da ist, spannt er die Kräfte des Menschen ab und verursacht Traurigkeit und Schwermuth. Das Arbeiten und Thätigseyn muß aufhören, so lange er weht. Ein Franzose, der sich zu der Zeit, wo der Sirocco sein böses Wesen treibt, in Italien